Germ.g.
554
39

Res. Germ. 554/39

Soll

Druck und Wohlstand in Deutschland

wieder hergestellt werden,
so müssen

die Protestanten zur katholischen Kirche

zurückkehren, wonach dann

Kaiser Ferdinand I. zum römischen Kaiser
als lebenslänglich regierendes Oberhaupt
des deutschen Bundes,

König Friedrich Wilhelm IV. zum deutschen Kaiser
als Mitoberhaupt desselben Bundes,
mit Anwartschaft auf die römische Kaiserwürde,

und

Erzherzog Johann zum König von Germanien
als lebenslänglicher Stellvertreter
des römischen Kaisers erhoben werden.

Ein Schluß

gefolgert aus einer Gegeneinanderhaltung
der

Weissagungen

von

Bruder Hermann und Spiel-Bähn,

von

Ludwig von Bonverot.

Non vult Deus mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat.
Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Düsseldorf 1848.
Verlag von F. M. Kampmann.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Weissagung

des Frater Hermann von Lehnin über das Preußische Regentenhaus unter Friedrich Wilhelm IV.

93. Endlich führt derjenige den Scepter, welcher der Letzte des Stammes sein wird.
94. Israel wagt eine über allen Ausdruck gräuliche Unthat, welche mit dem Tode wird gebüßt werden.
95. Der Hirt bekömmt seine Heerde und Germanien, einen König wieder.
96. Die alle Drangsale völlig vergessene Mark
97. Darf die Ihrigen wieder zärtlich pflegen, und der Fremdling freuet sich nicht mehr darin.
98. Auch steigen die alten Gebäude von Lehnin und Chorin empor.
99. Die Clerisei glänzet hochgeehrt nach alter Sitte.
100. Und der Wolf stellt dem 'edeln Schafstalle nicht mehr nach.

Schwere Unglücksfälle weissagt die Prophezeihung des Frater Hermann in ihrem 93. Verse als solche, welche die jetzt lebende Königliche Familie von Preußen treffen sollen. In meinem im Jahre 1846 veröffentlichten Commentar über diese Prophezeihung habe

Digitized by Google

ich nachgewiesen, daß jene in ihrem Inhalte vorkommende traurige Weissagung also verstanden werden muß, daß sie nur dann in Erfüllung gehen solle, wenn die gedachte königliche Familie nicht zur katholischen Religion überginge.

Schwere Drangsale weissagt die Prophezeihung des Spielbähn in dem Theile ihres Inhaltes, welcher mit dem Verse 56 (Wenn man bei Mondorf u. s. w. *) anfängt und mit dem Verse 106 (Also daß man ungestört u. s. w.) endigt, als solche, welche die Einwohner verschiedener deutschen Länder treffen sollen.

Versuchen will ich nun, nachzuweisen, daß diese Weissagungen also zu verstehen sind, daß sie nämlich nur dann in Erfüllung gehen sollen, wenn die protestantischen Einwohner Deutschlands nicht zur katholischen Religion übergehen, oder wenn nicht an dem Betragen der Einwohner Deutschlands im Allgemeinen in religiöser und sittlicher Beziehung eine bedeutende merkliche Verbesserung statt findet, oder wenn die deutsche Nation nicht irgend eine Person zum Oberhaupt des deutschen Bundes unter dem Titel römischer Kaiser einsetzt. Zur Erreichung des Zieles dieses meines Unternehmens sollen mich die nachfolgenden Anmerkungen über verschiedene Verse der Spielbähn'schen Prophezeihung verhelfen.

Anmerkung über den Vers 42 (Sie werden Gottes spotten u. s. w.) Von irgend Jemand die Mahnung empfangen, daß man durch ein gewisses Verhalten, welches man in Ausübung setzt, ein von Gott ergangenes Verbot übertritt; nichts Gründliches auf solche Mahnung entgegnen können, und dennoch fortfahren, das besagte Verhalten auszuüben, heißt die Beschuldigung verdienen, daß man Gottes spotte.

*) Siehe Spielbähn, der Prophet, die merkwürdigste Prophezeihung auf unsere Zeit und Zukunft von Wilhelm Schrattenholz. (Siehe die Anzeige am Schluß dieser Schrift.)

Digitized by Google

Einige Tage nach dem 14. Mai 1839 empfing der Minister des Königs Friedrich Wilhelm III., Herr von Altenstein von mir die schriftliche Mahnung, daß er das durch die Worte „Rühret meine Gesalbten nicht an" ausgesprochene Verbot Gottes übertrete, weil er den Erzbischof von Köln, Clemens August unverdienter Weise in Gefangenschaft halte. Auf diese meine Mahnung konnte er nichts Gründliches erwiedern und hielt dennoch den ehrwürdigen Kirchenfürsten fortwährend in Gefangenschaft. Mit vollkommenem Rechte kann man ihm deshalb nachsagen, daß er in Bezug auf diese Angelegenheit Gottes gespottet hat.

Eine absolute Gewalt über eine Nation ausüben, seinen eigenen Willen über die Rechte dieser Nation erheben, heißt in Bezug auf Staatsangelegenheiten mit anderen Worten, allmächtig sein wollen. Das Ministerium des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. hat während der ganzen Regierungszeit dieses Fürsten eine absolute Gewalt über die preußische Nation ausgeübt; es hat seinen Willen über das Recht erhoben, welches diese Nation hatte, nach den Satzungen einer eine Volksvertretung feststellenden Staatsverfassung regiert zu werden.

Einige Tage nach dem 14. Mai 1839 empfing der Minister des Königs von Preußen Friedrich Wilhelms III., Herr von Altenstein von mir nebst der schriftlichen Mahnung in Bezug auf den Erzbischof Clemens August die zweite ebenfalls schriftliche Mahnung, daß es der Regierung des genannten Monarchen vor Gott und vor den Menschen nicht erlaubt wäre, dem preußischen Volke die Gewährung einer eine Volksvertretung feststellende Staatsverfassung vorzuenthalten.

Anmerkung über die Verse: 45. (Das ist der Stolz der Erde ꝛc.); den folgenden 46. und 49. (Und weil die Wollust ꝛc.). Den 17. Dezember 1826, (also unter der Regierung des Königs Friedrich Wil-

Digitized by Google

helm III.), während ein katholischer Geistlicher in dem Dorfe Migne vor drei Tausend Menschen eine Predigt hielt über das Wunder, daß im Jahre 312 dem römischen Kaiser Constantin dem Großen und dessen versammelten Kriegsheere ein leuchtendes Kreuz erschienen sei, bot sich auf einmal über den Häuptern dieser drei Tausend Personen in einer Höhe von ungefähr 200 Fuß ein herrlich leuchtendes Kreuz von ungefähr 140 Fuß Länge in liegender Stellung dar und blieb daselbst eine halbe Stunde lang in vollem Glanze sichtbar. Das war ein Zeichen, welches Gott allen auf der Welt lebenden Menschen gab, um ihnen anzudeuten, daß die katholische Religion eine wahre Religion sei; und da eben dieselbe lehrt, daß alle andere Religionen außer ihr Gott mißfällig sind, so war die Erscheinung dieses Kreuzes ein Zeichen, welches Gott an der Luft allen nicht katholischen Menschen, welche später davon unterrichtet werden würden, gab, um ihnen anzudeuten, daß sein Wille dahin ging, daß sie zur kathol. Religion übergehen sollten.

Sehr viele protestantische Einwohner Deutschlands sind durch die öffentlichen Blätter von diesem Wunder der Allmacht Gottes in Kenntniß gesetzt worden und alle haben es gänzlich unterbleiben lassen, von demselben die geringste Notiz zu nehmen. Sie sind, diesem ihnen gegebenen Zeichen zum Trotz, was den Punkt der Religion anbetrifft, geblieben, was sie vorher waren. Aus den Versen 45 und 46 ersehen wir, daß sie vor Gott wegen dieses ihres Verhaltens die Beschuldigung verdient haben, über ein Zeichen, welches ihnen der Himmel gegeben, gelacht zu haben und vom Laster des Stolzes angesteckt zu sein; und aus dem 49. Verse, worin uns geoffenbaret wird, daß Gott, weil die Hoffart, mit anderen Worten der Stolz und die Wollust groß sind, die Welt zu strafen beschlossen hat, müssen wir entnehmen, daß die in den Versen 50 (ein Giftregen ꝛc.), 51 (Also daß viele

Tausende ꝛc.), 53 (Doch wird Gott ꝛc.) und 55 (Ein kleines Volk ꝛc.) geweissagten und wirklich über die Völker Deutschlands hereingebrochenen Drangsale eine Strafe für die von den zu solchen Völkern gehörenden protestantischen Christen bezeigte Beharrlichkeit in der Anhänglichkeit an ihre Gott mißfällige Religion gewesen sind und daß, falls diese protestantischen Christen in Zukunft nicht zur katholischen Religion übergehen würden, die in den Versen 56 (Wann bei Mondorf u. s. w.) bis 64 (ich sehe den Hohn ꝛc.) geweissagten Drangsale über die Einwohner Deutschlands im Allgemeinen hereinbrechen würden.

Eine Pflanze wurde vor ungefähr zwei hundert Jahren aus einem anderen Welttheile nach dem unserigen herüber gebracht, deren Frucht ein gesundes, wohlschmeckendes und wohlfeiles Nahrungsmittel darbot. Dabei hatte man bis zum Jahre 1845 kein Beispiel davon erlebt, daß ein allgemeiner vollständiger Mißwachs derselben stattgefunden hätte. Aus diesen miteinander vereinigten Ursachen hatte sich der Anbau derselben in allen Gegenden Europa's verbreitet, und eine bedeutende Einschränkung des Anbau's der Getraidepflanzen hervorgebracht; dergestalt daß in manchen Gegenden die unbemittelte Classe der Bevölkerung sich für ihren Lebensunterhalt fast einzig und allein auf die Frucht dieser Pflanze angewiesen sah. Plötzlich wurde diese Frucht im besagten Jahre 1845 in zahlreichen Strichen Europa's und insbesondere Deutschlands von einer bis dahin gänzlich unbekannten Krankheit von so bösartiger Art befallen, daß dadurch fast der ganze einzuärntende Ertrag der Pflanze durchaus ungenießbar gemacht wurde. Namenloses Elend, eine folternde Hungersnoth, eine ungeheuere Anzahl durch Mangel an Nahrung verursachter Todesfälle, quälende verheerende Seuchen waren die Folgen dieses jämmerlichen Naturereignisses. Ein Zeichen war dieses Ereigniß, daß Gott gegen die Ein-

Digitized by Google

wohner Deutschlands wegen der Beleidigungen, deren ein großer Theil von ihnen sich gegen ihn schuldig gemacht hatten, erzürnt war, und daß sein Wille dahin ging, daß sie, um seinen Zorn zu besänftigen, die Wege der Gottlosigkeit, der Irreligiosität und der Unsittlichkeit verlassen, und jene der Gottesfurcht, der Religiosität und der Sittlichkeit einschlagen sollten. Statt aber dieser Willensbestimmung Gottes nachzukommen, verharrten die meisten von ihnen, dem gedachten ihnen vom Himmel gegebenen Zeichen zum Trotz, in ihrem bezeichneten Verhalten und verdienten dadurch die Beschuldigung, daß sie über dieses Zeichen gelacht hätten.

Manche Naturforscher haben sich Mühe gegeben, um zur Erkenntniß der materiellen Ursache, durch welche die erwähnte Kartoffelkrankheit erzeugt worden war, zu gelangen, und sind nicht dazu gelangt. Durch den 50. Vers des Spielbähn wird uns diese Erkenntniß beigebracht. Ein Giftregen war es, der auf die Pflanze herabfiel und die Zerstörung ihrer Frucht veranlaßte. Diesen Regen hat Niemand gesehen; wer wird aber deswegen die Weissagung der Krankheit als unrichtig oder mangelhaft angesehen wissen wollen? Wer wird dem allmächtigen Gott die Gewalt absprechen, unsichtbarerweise eine schädliche Substanz auf die Erde herunter tröpfeln zu lassen, so oft es ihm beliebt; und wer hätte ihm die Befugniß absprechen wollen, in Bezug auf die Bewährung des 50. Verses des Spielbähn, von solcher seiner Gewalt Gebrauch zu machen, nachdem in diesem Orakelspruche nicht ausdrücklich von einem sichtbaren Regen die Rede gewesen war?

Anmerkung über den Vers 53. Weil die Rathgeber des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III., sich der oben erwähnten Pflichtverletzungen schuldig gemacht hatten, weil die protestantischen Einwohner Deutschlands, dem Zeichen des zu Migne geschehenen Wunders zum Trotz, protestantisch geblieben waren, weil ein großer Theil der Einwohner Deutschlands

Digitized by Google

ohne Unterschied der Confession, dem Zeichen der Kartoffelkrankheit zum Trotz, fortgefahren hatten, einen lasterhaften Lebenswandel zu führen, und weil die Rathgeber mehrerer deutschen Fürsten außer jenen des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. allmächtig sein wollten, ihren Willen über den vernünftigen Willen und die Rechte der Völker, sowie auch über manche Vorschriften Gottes erhoben hatten, verwirrte Gott, der, wie der 49. Vers der Prophezeihung des Spielbähn es uns offenbart, endlich Regenten und Völker mit seinen Strafgerichten heimzusuchen, beschlossen hatte, den stolzen Sinn der Rathgeber der deutschen Regenten im Allgemeinen; er ordnete es an oder ließ es zu, daß ein Geist der Unklugheit und der Unbesonnenheit in sie hineinfuhr und sie zu Maßregeln und Vorkehrungen antrieb, welche geeignet waren, die Völker zur öfteren Empörung und Widersetzlichkeit gegen die oberste Staatsgewalt anzureizen, und die, zwar in gewissen Beziehungen einigermaßen gebesserten und befriedigenden, dagegen aber in gewissen anderen höchst verschlimmerten betrübenden und für die Zukunft beängstigendenZ ustänben, inmitten deren wir uns gegenwärtig befinden, herbeizuführen; Zustände, in Folge deren man mit gar zu vollkommener Richtigkeit sagen kann, daß im bergischen Lande, wie der Vers 54 (Und es wird ein großes Klagen ꝛc.) es weissagte, ein großes Klagen sei.

Anmerkung über Vers 55. Dieser Vers findet ganz natürlich seine Anwendung auf den Krieg, den das kleine Volk der Dänen in's deutsche Land gebracht hat, dessen endlichen Ausgang wir noch nicht vorsehen können, der aber auf jeden Fall ein Strafgericht Gottes über Deutschland sein wird, weil er Anlaß dazu wird gegeben haben, daß deutsches Blut fließt.

Anmerkung über den Vers 65 (Ich erkenne den Untergang ꝛc.). Dieser Vers weissagt, daß zu einem gewissen Zeitpunkte alle protestantischen Einwohner

Digitized by Google

Deutschlands, ohne Ausnahme entweder getödtet oder verbannt werden. Diesen auf deutschem Boden wohnenden Menschen steht es ja vollkommen frei, katholisch zu werden, und wenn sie es thun, dann wird die Weissagung, wovon die Rede ist, nicht in Erfüllung gehen können, weil alsdann die einzige Classe von Menschen, worauf sie anwendbar sein könnte, nicht mehr vorhanden sein wird. Daraus müssen wir schließen, daß diese Weissagung keine unwiederrufliche, sondern eine wiederrufliche, daß sie eine an die protestantischen Einwohner sich richtende Drohung ist, daß sie alle insgesammt, falls sie nicht in einer nahen Zukunft katholisch werden, durch irgend welche jämmerliche Vorfälle zu Grunde gehen werden; eine Drohung, welche Gott ihnen deswegen machen läßt, weil er nicht ihren Tod, nicht ihre Verbannung, wohl aber ihre Bekehrung will, und weil er der Spielbähn'schen Prophezeihung die Bestimmung angewiesen hat, sie zu solcher ihrer Bekehrung nachdrücklich, mächtig und entscheidend anzutreiben.

Keine bloße Drohung, sondern eine Weissagung, bestimmt, unerläßlicher Weise in Erfüllung zu gehen würde der Inhalt des 65. Verses sein, wenn Gott in Bezug auf ihn so gehandelt hätte, wie er in Bezug auf den Vers 50 gehandelt hat, wenn er nämlich die weltlichen Geschicke so gelenkt hätte, daß vor dem Augenblicke der Erfüllung jenes 65. Verses das Publikum keine Kenntniß des Inhaltes desselben erhalten hätte; weil aber Gott statt dessen die weltlichen Geschicke so gelenkt hat, daß dem gedachten Publikum zu dieser Zeit, wo der Untergang der Protestanten eine noch ungeschehene Begebenheit ist, die Kenntniß des Inhalts des fraglichen 65. Verses und der auf ihn passenden Auslegung beigebracht wird, so ist dieser Vers allerdings eine bloße Drohung.

Anmerkung über die Verse 56 bis 64 als mit dem 65. Verse in Verbindung stehend: diese neun

Verse weissagen Drangsale, welche über die Einwohner Deutschlands hereinbrechen sollen. Offenbar hätten diese Drangsale, wenn sie eintreffen sollten, die Bestimmung, den durch den 65. Vers verkündigten Untergang der protestantischen Einwohner Deutschlands vorzubereiten; daraus wie aus meinen in Betreff dieses Spruches vorgebrachten Erläuterungen folgt ganz natürlich, daß jene neun Verse des Spielbähn die Bestimmung haben, eine Drohung abzugeben, daß die Einwohner Deutschlands von den Drangsalen, auf welche sie deuten, heimgesucht werden, wenn der protestantische Theil des deutschen Volkes nicht in einer nahen Zukunft zur katholischen Religion übergeht.

Anmerkung über dieselben Verse 56 bis 64 als mit dem Vers 121 (denn vieles Ungemach ꝛc.) in Verbindung stehend.

In dem 121. Verse heißt es, daß viele von den geweissagten Drangsalen durch Gebet zu Gott abgewendet werden können.

Wenn die protestantischen Einwohner Deutschlands zur katholischen Religion übergingen, so würden sie viel mehr beten als sie es jetzt thun, schon deswegen, weil man in der katholischen Kirchengemeinde unvergleichlich mehr zum Gebet eingeladen, aufgefordert und angeregt wird, als in der protestantischen, und andererseits würde ihr Gebet, da sie nunmehr der einzig wahren Religion anhingen, in einem viel höheren Grade vor Gott der Erhörung würdig sein, als es jetzt ist. Auch darauf müssen wir es als beinahe unbezweifelt ansehen, daß die Einwohner Deutschlands, wenn diejenigen unter ihnen, welche protestantisch sind, zur katholischen Religion übergingen, von den in den oben erwähnten neun Versen geweissagten Drangsalen nicht getroffen würden.

Anmerkung über die Verse 111 (der nun die Kaiserkrone ꝛc.) bis 119 (und sie werden ꝛc.) als mit den

Versen 66 (die mit frevlem Muthe ꝛc.) bis 109 (das deutsche Reich ꝛc.) und 110 (der wird ein Jahr ꝛc.) in Verbindung stehend.

Durch den Vers 65 erfahren wir, daß der Wille Gottes erstens dahin geht, daß alle die jetzigen protestantischen Einwohner Deutschlands katholisch werden sollen; durch den Vers 111 und den folgenden wird uns bekannt gemacht, daß derselbe göttliche Wille zweitens dahin geht, daß die deutsche Nation ein Oberhaupt ihres Bundes einsetzen soll, der den Titel römischer Kaiser führen soll; und das Verfahren, welches Gott in Ausübung gesetzt, indem er die weltlichen Geschicke so gelenkt hat, daß die Spielbähnsche Prophezeihung nebst ihrer vollständigen Auslegung gerade zu dieser Zeit, wo es allgemein anerkannt ist, daß ein Vorstand des deutschen Bundes eingesetzt werden muß, zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, ist ein klares und auffallendes Zeichen, daß der gedachte Wille Gottes dahin geht, daß jene Einsetzung eines römischen Kaisers zur jetzigen Zeit vollzogen werde, vorausgesetzt daß, ehe dieses geschehe, der Uebergang aller protestantischen Einwohner Deutschlands zur katholischen Religion sich verwirklicht habe, und, da zufolge des Verses 115 (Und es wird ꝛc.) gleich nach jener Einsetzung eines römischen Kaisers eine gute Zeit eintreten soll, so müssen wir für diese zwei Fälle, daß die protestantischen Einwohner Deutschlands zu jetziger Zeit katholisch werden und daß ein römischer Kaiser erwählt wird, in Betreff des Theiles der Prophezeihung, welcher mit dem Verse 66 anfängt und sich mit dem Verse 110 endigt, Folgendes annehmen:

Entweder wird der zu unserer Zeit erwählte römische Kaiser und die deutsche Nation im Einverständniß mit einander mit solcher Sorgfalt, Wachsamkeit und Strenge jede auftauchende Sekte gleich in ihrem Ursprunge unterdrücken und vernichten, daß diejenige Sekte, deren verabscheuungswürdiges Treiben in den Versen 66 bis 78 (das eine ꝛc.) geschildert wird, nicht

Digitized by Google

zum Daſein gelangen wird, und dann bleibt, wie es ſich von ſelbſt verſteht, alles was den Inhalt der beſagten Verſe 66 bis 78 bildet, unerfüllt; und dann bleibt ebenfalls der Theil der Prophezeihung, welcher mit dem Verſe 79 (Aber Petrus ꝛc.) beginnt und ſich mit dem Verſe 107 (die in den Bergen ꝛc.) endigt, wie auch die Verſe 109 und 110 unerfüllt; denn dieſer Theil der Prophezeihung hängt nothwendiger Weiſe mit demjenigen, welcher mit dem 66. Verſe beginnt und ſich mit dem 78. endigt, zuſammen, und dann geht alles, was in den Verſen 112 (er wird römiſcher Kaiſer ꝛc.) bis 119 (und ſie werden ꝛc.) geweiſſagt iſt, gleich in Erfüllung.

Oder der zu unſerer Zeit erwählte römiſche Kaiſer und die deutſche Nation laſſen es ſich nicht angelegen ſein, jede Sekte gleich bei ihrem Urſprunge zu unterdrücken und zu vernichten, und dann gelangt die durch die Verſe 66 bis 78 bezeichnete Sekte zum Daſein; und dann wird Alles, was in den Verſen 79 bis 107, 109 und 110 verkündigt wird, in Erfüllung gehen; und nachdem das Alles geſchehen iſt, wird ein neuer römiſcher Kaiſer eingeſetzt; und unter deſſen Regierung verwirklicht ſich alles dasjenige, was in den Verſen 112 bis 119 geweiſſagt wird.

Für den Fall, daß die jetzt lebenden proteſtantiſchen Einwohner Deutſchlands nicht in einer nahen Zukunft zur katholiſchen Religion übergehen, müſſen wir in Betreff des Theiles der Prophezeihung, welcher mit dem Verſe 66 beginnt und ſich mit dem Verſe 110 endigt, Folgendes annehmen.

Es möge ein Kaiſer von Deutſchland oder ein römiſcher Kaiſer eingeſetzt werden oder nicht, die durch die Verſe 66 bis 78 bezeichnete Sekte wird zum Daſein gelangen und alles in Erfüllung gehen, was in den folgenden Verſen 79 bis 107, 109 und 110 geweiſſagt wird.

Wenn es die Abſicht Gottes geweſen wäre, daß die Verſe 66 bis 78 eine Reihe von Weiſſagungen

hätten abgeben sollen, mit der Bestimmung unausbleiblicher Weise in Erfüllung zu gehen, so hätte er die weltlichen Geschicke so gelenkt, daß die Auslegung der Prophezeihung nicht eher zur Kenntniß des Publikums gelangt wäre, als nachdem diese Weissagungen sich bewährt hätten; da er statt dessen jene Geschicke so gelenkt hat, daß die fragliche Auslegung jetzt zur Kenntniß des Publikums gelangt, so sind die gedachten Weissagungen wiederrufliche Drohungen. Erstens sollen sie die jetzt lebenden deutschen Protestanten mahnen, daß, wofern sie nicht gleich oder bald nach der Erscheinung der gegenwärtigen Schrift zur katholischen Religion übergehen, die durch die bekannten Verse des Spiel-Bähn bezeichnete Secte auftauchen und ihr ruchloses Treiben ungehindert ausüben wird. Zweitens sollen die gedachten Drohungen für den Fall, daß alle deutschen Protestanten katholisch würden, die alsdann ganz zur katholischen Religion gehörende Nation mahnen, daß, wofern sie nicht mit aller Sorgfalt und Strenge darauf wacht, daß jede auftauchende Secte gleich bei ihrem Ursprung unterdrückt werde, die mehrfach erwähnte Secte auftauchen und emporkommen und Ursache sein wird, daß alle die in den Versen 92 (Viele werden mit Weib und Kind ꝛc.) bis 110 geweissagten Drangsale über die Einwohner Deutschlands verhängt werden. Es versteht sich von selbst, daß, wenn die deutschen Protestanten jetzt katholisch werden und einen römischen Kaiser einsetzen und hernach mit aller Sorgfalt und Strenge darauf wachen, daß jede Secte gleich bei ihrem Ursprunge unterdrückt werde, die Verse 79 bis 94 (und die übrigen ꝛc.) nicht in Erfüllung gehen werden. Was die folgenden Verse 95 bis 106 und 109 und 110 angeht, bemerke ich nur, daß dieselben ebenfalls nicht in Erfüllung gehen werden, weil, wie aus den Versen 45 (das ist der Stolz ꝛc.) und dem folgenden und 49. erhellet, allen den Unglücksfällen, welche in dem In-

Digitized by Google

halte der Prophezeihung, welcher dem 49. Verse nachfolgt, geweissagt werden, die Bestimmung angewiesen worden ist, Strafgerichte abzugeben für die Beharrlichkeit eines Theiles der Einwohner Deutschlands in der Anhänglichkeit an die protestantische Religion, und weil diese bei Gott vorher bestandene Veranlassung, die deutsche Nation mit seinen Strafgerichten heimzusuchen, sich alsdann vernichtet finden wird.

Aus den Versen 45, 46 und 49 geht es zwar hervor, daß den Unglücksfällen, welche in den nach dem 49. vorkommenden Versen geweissagt werden, zum Theil die Bestimmung angewiesen worden ist, Strafgerichte abzugeben für die künftige etwaige Beharrlichkeit eines Theiles der Einwohner Deutschlands in der Führung eines unsittlichen Lebenswandels. Allein es gehört offenbar zum natürlichen Verlauf der weltlichen Begebenheiten, daß, wenn das Ereigniß des Uebergangs aller protestantischen Einwohner Deutschlands zur katholischen Religion eintrifft, dasselbe eine unermeßliche Verminderung der Anzahl der einen unsittlichen Lebenswandel führenden, und eine unermeßliche Vermehrung der Anzahl der nicht nur einen sittlichen, sondern einen tugendhaften Lebenswandel führenden Menschen zur Folge haben wird. Es bleibt also außer allem Widerspruch, daß, wenn die deutschen Protestanten katholisch werden, Gott nicht veranlaßt sein wird, die in den Versen, welche nach dem 49. vorkommen, geweissagten noch nicht eingetroffenen Drangsale über die Einwohner Deutschlands im Allgemeinen zu verhängen.

Zu derjenigen Classe von Prophezeihungen, welcher die bloße Bestimmung angewiesen ist, irgend einem Menschengeschlechte gewisse Begebenheiten, welche in Zukunft geschehen sollen, im Voraus bekannt zu machen, gehören die zwei in Verhandlung stehenden nicht, sondern zu derjenigen Classe gehören sie, welcher die Bestimmung mit angewiesen ist, ein gewisses Men-

Digitized by Google

schengeschlecht durch traurige Drohungen von der Beharrlichkeit in einem Gott mißfälligen Verhalten abzubringen und durch frohe Verheißungen zu einem Gott gefälligen Verhalten anzuziehen. Einem Theile einer jeden aus beiden ist die Bestimmung angewiesen, den Beweis zu liefern, daß der ganze Inhalt des Schriftstücks von Gott eingegeben sei; dieser Theil ist derjenige, welcher aus den bereits in Erfüllung gegangenen Artikeln besteht. Beiden Documenten sind sonst die fünf Bestimmungen angewiesen; erstens die protestantischen Einwohner Deutschlands durch traurige Drohungen von der Beharrlichkeit in ihrer Anhänglichkeit an ihre Religion abzubringen; zweitens dieselben durch frohe Verheißungen zur Annahme der katholischen Religion anzuziehen; drittens die deutsche Nation durch frohe Verheißungen zur Ergreifung der erforderlichen Maßregeln anzuziehen, damit der deutsche Bund mit einem Vorstande versehen werde; viertens durch frohe Verheißungen die Regenten von Oesterreich und von Preußen zur Fassung und Ausführung einer Anzahl von vier Beschlüssen anzuspornen, wodurch den klösterlichen Einsetzungen eine ausgezeichnete Ehre erwiesen wird; und fünftens durch traurige Drohungen die jüdischen Einwohner Deutschlands von der Beharrlichkeit in ihrer Anhänglichkeit an ihre bisherige Religion abzubringen. Der Spielbähn'schen Prophezeihung sind außerdem die zwei Bestimmungen angewiesen: 1. die französische Nation durch eine traurige Drohung von der Beharrlichkeit in ihrer Willensbestimmung, den Herzog von Bordeaux nicht als ihren König anzuerkennen, abzubringen; und zweitens die deutsche Nation für den Fall, daß sie nach dem Uebergang der Protestanten zur katholischen Religion die Willensbestimmung annehmen sollte, das Auftauchen neuer Secten in ihrem Schooße zuzulassen, durch traurige Drohungen von der Beharrlichkeit in solcher ihrer Willensbestimmung abzubringen.

Digitized by Google

Anmerkung über den Vers 65 als mit dem 114. (um diese Zeit ꝛc.) in Verbindung stehend.

Wie wir es an einer anderen Stelle gesehen haben, weissagt der Vers 65, daß alle protestantischen Einwohner Deutschlands entweder getödtet oder verbannt werden, der Vers 114 prophezeit, daß gleich nach der Einsetzung eines römischen Kaisers alle israelitischen Einwohner Deutschlands entweder getödtet oder verbannt oder katholisch werden. Diese zwei Verse gegeneinander gehalten scheinen mir ein klares, zuverlässiges Zeichen von sich zu geben, daß nach der Einsetzung eines römischen Kaisers der Wille Gottes dahin gehen wird, daß das deutsche Reich ganz und gar keine nicht katholische Einwohner, oder doch ganz und gar keine nicht katholische Kirchengemeinde in sich umfassen dürfe, was uns wohl als ganz natürlich erscheinen muß, wenn wir bedenken wollen, daß nach der Verwirklichung eines solchen Wunders, wie das des Zusammentreffens der zwei Ereignisse der Rückkehr aller oder ungefähr aller Deutschen Protestanten in den Schooß der katholischen Kirche und der Wiederherstellung des römischen Reiches, mit dem Inhalte zweier authentischen Prophezeihungen, alle Einwohner Europa's, welche sich noch zu einer anderen Religion als der katholischen würden bekennen wollen, keinen Grund, der einen Schatten von Haltbarkeit an sich hätte, zu ihrer Rechtfertigung oder Entschuldigung darüber würden vorbringen können.

Gegeneinanderhaltung des 94. Verses der Prophezeihung des Frater Hermann (siehe Anfang) ferner des 65. Verses des Spielbähn und endlich des ersten Theiles des 114. Verses des Spielbähn.

Die geschichtliche Anwendung des 94. Hermannschen Verses muß auf folgende Weise ausgeführt werden.

Den 5. Februar 1840 ermordete eine Rotte von neun jüdischen Einwohnern der Stadt Damascus in

Digitized by Google

Syrien einen daselbst wohnenden katholischen Priester, mit Namen Pater Thomas und bedienten sich seines Blutes zur Zubereitung ihrer ungesäuerten Brote. Dieses Verbrechens bei dem Pascha von Damascus angeklagt, wurden sie auf dessen Befehl auf die Folter gelegt, um zum Geständniß der That gebracht zu werden. Zwei derselben starben an den Folgen der Martern, welche ihnen diese Folter verursachte. Dieses Letztere geschah zu einer späteren Zeit, als die Thronbesteigung des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm IV. Durch die Betrachtung, daß das Wort Israel nach seinem eigentlichen Sinne die Gesammtheit aller auf dem ganzen Erdrunde lebenden Juden bezeichnet, und durch die anderseitige Betrachtung der Art und Weise, wie der Prophet Spielbähn sich in seinem 65. und in dem ersten Theile seines 114. Verses ausdrückt, sind wir zu der Vermuthung veranlaßt, daß dem angeführten 94. Hermann'schen Verse die Bestimmung angewiesen worden ist, den gegenwärtig in Deutschland wohnenden Juden die Mahnung zu ertheilen, daß Gott beschlossen habe, allen auf dem ganzen Erdrunde zu ihrem Stamme gehörenden Menschen die an dem Pater Thomas verübte Mordthat in der Art anzurechnen, und sie in der Art für dieselbe büßen zu lassen, daß sie alle, falls sie nicht in einer nahen Zukunft zur katholischen Religion übergehen, einem frühzeitigen Tode preisgegeben werden sollen, und den Anfang zu der Ausführung dieses seines gefaßten Beschlusses an die jetzt in Deutschland wohnenden Israeliten zu machen.

Anmerkung über die zweite Hälfte des 114. Verses. Wenn es in einer nahen Zukunft geschieht, daß die protestantischen Einwohner Deutschlands zur katholischen Religion übergehen, so werden dieselben diejenigen vorherigen Gegner der katholischen Kirche sein, welche laut des vorbezeichneten Verses, nach der Einsetzung eines römischen Kaisers an die Brust schla-

Digitized by Google

gen werden. Gehen aber diese Einwohner Deutschlands nicht zur katholischen Religion über, dann werden sie die gedachten vorherigen Gegner der katholischen Kirche nicht sein können, weil sie alsdann, gemäß dem Inhalte des 65. Verses, alle ohne Ausnahme werden getödtet oder verbannt worden sein, ehe der römische Kaiser, welcher die glückliche Zeit mitbringen soll, wird eingesetzt worden sein. Die gedachten Gegner werden alsdann Widersprecher der katholischen Religion von einer anderen Art als die Protestanten sein, vielleicht Freigeister, vielleicht Mahomedaner, vielleicht Theophilantropen, vielleicht Gotteslängner. Eben darum, weil es für uns jetzt lebende Einwohner Deutschlands zweifelhaft sein sollte, zu welcher Gattung von verirrten Menschen die gedachten Widersacher der katholischen Religion gehören sollten, hat Gott gewollt, daß sein Prophet sich an dieser Stelle eines Ausdrucks bedienen sollte, welcher auf alle Widersacher der katholischen Religion, ohne Unterschied, anwendbar ist.

Anmerkung über den Vers 120 (des sollen die Menschen ꝛc.). Dieser Vers hat offenbar die Bestimmung, zu prophezeihen, daß die gute Zeit, welche laut des Verses 115 nach der Einsetzung eines römischen Kaisers eintreten soll, von langer Dauer sein wird.

Anmerkung über den Vers 108 (Frankreich ꝛc.). Aller Wahrscheinlichkeit nach hat dieser Theil der Prophezeihung die Bestimmung, eine Mahnung an die französische Nation abzugeben, daß, wofern die zu ihr gehörenden protestantischen Christen nicht in einer in Beziehung auf uns nahen Zukunft zur katholischen Religion übergehen, und wofern nicht, ebenfalls in einer nahen Zukunft wirksame Vorkehrungen getroffen werden, um der in ihrem Lande herrschenden Irreligiosität bedeutende Schranken zu setzen, dieses Land zerrissen werden wird.

Digitized by Google

Da die von der französischen Nation vollstreckte Entthronung des Königs Heinrichs V., des jetzigen Herzogs von Bordeaux, eine schreiende Ungerechtigkeit war, und da jede derartige Ungerechtigkeit, wie wir es wohl wissen, ein Greuel vor Gott ist, so möchte wohl der fragliche Vers ausser der so eben bezeichneten Bestimmung, noch jene haben, eine, sich an dieselbe französische Nation richten sollende Drohung abzugeben, daß der von ihr bewohnte Staat zerrissen werden wird, falls sie nicht dem gedachten Herzog von Bordeaux die königliche Würde über diesen Staat zurückerstattet, welche sie ihm geraubt hat.

Daß die bemeldete Entthronung eine schreiende Ungerechtigkeit war, das geht, wenn ich mich nicht irre, aus der folgenden Auseinandersetzung ganz unverkennbar hervor: die französische Nation hatte, so wie ihre königliche Familie, der Staatsverfassung vom Jahr 1814 einen feierlichen Eid der Treue geschworen. Gemäß eines Artikels dieser Staatsverfassung war die Person des Königs unverletzlich, gemäß eines anderen hatte derselbe die Befugniß, Ordonnanzen zur Handhabung der Sicherheit des Staates zu erlassen, gemäß eines anderen mußten alle von dem Könige zu erlassende Ordonnanzen von drei Ministern unterzeichnet werden, gemäß eines anderen waren die Minister für alle vom Könige getroffene Maßregeln in Bezug auf Staatsangelegenheiten verantwortlich. Durch keinen Artikel der besagten Staatsverfassung war es dem Könige untersagt, Ordonnanzen zu erlassen, wodurch die Rechte des Volkes verletzt sein könnten, durch keinen Artikel wurde ihm die Mahnung vorgebracht, daß seine Unverletzlichkeit vernichtet sein würde, wenn er derartige Ordonnanzen erlassen würde. Da nun die französische Nation den Herzog von Bordeaux einzig und allein wegen drei von seinem Großvater, dem König Karl X. erlassenen Ordonnanzen, durch welche sie zwar ihre Rechte als verletzt betrachtete, von welchen

Digitized by Google

aber jede von drei Ministern unterzeichnet waren, entthronet hat, so ist es vollkommen unbestreitbar, daß sie durch solche Entthronung eine schreiende Ungerechtigkeit verübt hat.

Anmerkung über die Verse 109 und 110.

Für den Fall, daß diese Verse in Erfüllung gehen sollten, ist äußerst wenig daran zu zweifeln, daß alle deutsche Fürsten entweder vor dessen Erfüllung, ihrer fürstlichen Würden werden beraubt worden sein, oder daß dieses Mißgeschick ihnen unter der Regierungszeit des zum Kaiser erwählten Bauern widerfahren wird, und demnach hat diese Weissagung allem Anscheine nach die Bestimmung, eine Mahnung an die jetzt regierenden Deutschen Fürsten abzugeben, daß sie, wenn diejenigen unter ihnen, die protestantisch sind, nicht in einer nahen Zukunft zur katholischen Religion übergehen und wenn sie nicht alle insgesammt, katholische und nicht katholische, in einer ebenfalls nahen Zukunft ihre Stimme zur Einsetzung eines römischen Kaisers abgeben, ihrer fürstlichen Würden werden beraubt werden.

Anmerkung über die Verse 45 und 46.

Mit dem 56. Verse fängt die Reihe derjenigen an, welche noch nicht in Erfüllung gegangen sind. Was in den Versen 42, 45, 46, 49, 50, 53, und der beiden folgenden verkündigt wurde, hat sich, wie ich es gezeigt habe, wirklich ereignet. Die statt gefundene Erfüllung derjenigen, welche sonst dem gedachten 56. Verse vorangehen, hat der Verfasser der Schrift Spielbahn der Prophet nachgewiesen mit Ausnahme des 47. und des 48. Verses. Die geschichtliche Anwendung dieser zwei Verse möchte vielleicht auf folgende Weise mit Richtigkeit ausgeführt werden können.

In der ersten Hälfte des Monats Mai 1846 lag die protestantische Welt in einem Zustande der vollkommensten Zuversicht, der gänzlichsten Freiheit von aller Bekümmerniß, betreffend den nachherigen Fort-

Digitized by Google

bestand des Ansehens ihrer Religion in dem Grade von Unversehrtheit, der ihm bis dahin eigenthümlich gewesen war, versunken. Ganz füglich konnte dieser Zustand unter dem Sinnbilde eines körperlichen Schlafes bezeichnet werden, da es zum Wesen eines solchen Schlafes gehört, daß das Gemüth eines jeden darin begriffenen Menschen allen Arten von Bekümmernissen unzugänglich ist.

In der zweiten Hälfte des besagten Monats Mai 1846 wurde mein Buch, betitelt: Wunderbare Prophezeihung des Bruders Hermann von Lehnin, welche die Schicksale des Klosters Lehnin, des Brandenburgischen Fürstenhauses, der katholischen Kirche, aller protestantischen Kirchen des Erdrundes, des deutschen Bundes und des heiligen Stuhles betrifft, welche ferner allen jetzt auf dem ganzen Erdrunde lebenden protestantischen, reformirten und evangelischen Christen, unter Androhung harter Strafgerichte in der jenseitigen Welt, den Befehl ertheilt, in den Schooß der katholischen Kirche zurückzukehren, welche ferner diesen Befehl insbesondere Seiner Majestät dem jetzt regierenden Könige von Preussen mit Androhung schrecklicher zeitlichen Strafgerichte und mit Verheissung herrlicher ebenfalls zeitlicher Begünstigungen ertheilt, und welche endlich allen jetzt regierenden deutschen Fürsten den Befehl ertheilt, seine besagte Majestät den König von Preussen, Friedrich Wilhelm IV. zum Oberhaupt des deutschen Bundes, unter dem Titel eines Königs von Germanien, einzusetzen, sobald er zur katholischen Religion übergegangen sein wird, in Umlauf gesetzt.

Der Inhalt dieses Buches besteht aus dem Texte der Hermannschen Prophezeihung und aus meinem Commentar über denselben.

In der Prophezeihung kömmt eine Stelle vor worin der Verfasser derselben erklärte, daß sie ihm von Gott eingegeben worden war, und eine andere folgenden Inhalts:

Digitized by Google

47. Doch bringt zu jener Zeit in's Land ein Weib eine unselige Pest.
48. Ein Weib vom Gifte einer neuen Schlange angesteckt.
49. Und dieses Gift wird bis zum eilften Stamme dauern.

In dem Commentar kömmt eine Stelle vor, worin bemerkt wurde, daß die in der obigen Stelle der Prophezeihung unter dem Sinnbilde eines Schlangengifts bezeichnete Sache keine andere als die protestantische Religion sei.

Ganz geeignet, dem Ansehen der protestantischen Religion eine bedeutende Schmälerung erleiden zu lassen, war natürlicher Weise die Veröffentlichung eines Buches, worin ein solcher Text wie der aus den drei angeführten Versen bestehende und eine solche Anwendung dieses Textes, wie die ebenfalls angeführte, sich den Blicken der Leser desselben darbieten sollten. Das sahen manche eifrige in Berlin wohnende hervorragende Protestanten wohlweislich ein, und wurden darum durch solche Veröffentlichung mit einem Gefühl von Schrecken aus der Sorglosigkeit, mit andern Worten aus dem figürlichen Schlafe, worin sie bis dahin in Bezug auf das Ansehen ihrer Religion versunken gewesen waren, gestört. Dieses Schreckensgefühl, welches sie bei ihrem Erwachen empfunden hatten, gaben sie auf eine untrügliche Weise durch die Correspondenzartikel zu erkennen, welche sie sich angelegen sein ließen an die Redactionen der weit verbreitetsten Zeitschriften Deutschlands zur Einrückung in deren Spalten einzusenden, in welchen Artikeln fest behauptet wurde, als hätten diese oder jene Gelehrten unwiderleglich, ja sogar handgreiflich nachgewiesen, daß die fragliche Prophezeihung untergeschoben worden sei, woraus allerdings, wenn es wirklich wahr wäre, gefolgert werden müßte, daß eben dieselbe

Digitized by Google

Prophezeihung nicht von Gott könnte eingegeben worden sein, und somit das Ansehen der protestantischen Religion nicht beeinträchtigen könnte.

Nachdem der Prophet Spielbähn, wie wir es gesehen haben, in seinen Versen 45 und 46 die Protestanten im Allgemeinen zu stolzen Menschen gestempelt hat, brauchen wir nicht lange nachzuforschen, um zur Erkenntniß derjenigen Erdbewohner zu gelangen, welche derselbe Prophet in seinem Vers 48 durch den Ausdruck die Stolzen hat bezeichnen wollen. Offenbar sind diese Erdbewohner keine andern als die protestantischen Einwohner Deutschlands und Preußens. Insbesondere verdienten übrigens manche protestantischen Einwohner Preussens im Monat Mai 1846 als stolze Menschen bezeichnet zu werden, weil sie stolz darauf waren, daß das Oberhaupt des Staates, sämmtliche Prinzen des königlichen Hauses, die sämmtlichen Minister und fast alle hochgestellte Staatsbeamten zur protestantischen Religion sich bekennende Männer waren, und daß überhaupt die Stellung des protestantischen Theiles der Bevölkerung des Landes gegenüber jener des katholischen Theiles eine bevorzugte, herrschende, unterjochende Stellung war.

Hätte sich nach meiner Herausgabe des erwähnten Buches Jemand gefunden, der nachgewiesen hätte, entweder, daß die Hermann'sche Prophezeihung nicht von Gott eingegeben wäre, oder daß mein über dieselbe vorgetragener Commentar nicht den Character der Richtigkeit an sich hätte, dann hätte es zwar nichts desto weniger sein Bewenden dabei gehabt, daß ich durch die Veröffentlichung jenes Buches die preußische protestantische Welt aus ihrem bezeichneten figürlichen Schlafe gestört, nicht aber daß ich sie geschlagen hätte; da sich aber Keiner fand, der den einen oder den andern aus den zwei besagten Punkten nachgewiesen hätte, so hat es unbestreitbar sein Bewenden dabei, daß ich durch die gedachte Veröffentlichung den

in der Prophezeihung unter der Benennung die Stolzen bezeichneten protestantischen Einwohnern Preussens einen Schlag versetzt, mit andern Worten, daß ich sie geschlagen habe.

Gebieterisch und drohend war die Sprache, welche zuerst in dem Titel des Buches, wovon die Rede ist, und hernach an gewissen Stellen desselben geführt wurde; ganz füglich konnte daher ein Prophet diese Sprache unter dem Sinnbilde einer starken Stimme im Voraus bezeichnet haben.

Verspottet wurden von Seiten verschiedener protestantischer Männer die in meinem gedachten Buche angeführte Prophezeihung und mein über dieselbe vorgetragener Commentar. Eine Probe davon liefert der folgende Auszug aus einem in der Düsseldorfer Zeitung vom 10. August 1846 aufgenommenen Correspondenz-Artikel, datirt: Berlin den 31. Juli 1846. (Die Redaction der Zeitung machte dabei die Bemerkung, daß dieser Artikel augenscheinlich halbamtlich sei). »Die Würdigung des Bouverot'schen Buches dürfen wir getrost denjenigen überlassen, welche nach der augenfälligen Unächtheit der angeblichen Weissagungen selbst noch Lust haben mögen, die Auslegungen des Commentators durchzulesen. Hierüber nur ein einziges Wort. Man hat die Bouverot'sche Schrift für ein Werk der belgischen Jesuiten ausgegeben, und die Rhein- und Mosel-Zeitung gibt sich gleich dem Westphälischen Mercur die Mühe, diese Annahme als grundlos zurückzuweisen. Wir stimmen hierin der R. u. M. Z. bei, obgleich aus anderen Gründen, als den von ihr angeführten. Wir sind nämlich mit der so eben im Juliheftе der »Allgemeinen Zeitschrift für Geschichte« erschienenen Anzeige der Bouverot'schen Schrift von Stuhr, der Ansicht, daß die sonst so klug urtheilenden Jesuiten den Verstand verloren haben müßten, wollten sie sich zu Theilnehmern oder Miturhebern der ebenso unverschämten als unsinnigen Deu-

Digitized by Google

tungen machen, durch welche Hr. v. Bouverot die schon an sich so hinreichend grosse Albernheit des Vaticinium bis auf die äusserste Spitze treibt.«

Nicht bloß von Protestanten sind die Hermann'sche Prophezeihung und mein Commentar über dieselbe angefeindet und verspottet worden, sondern von Katholiken. Zu der katholischen Confession gehören die Herren Philipps und Görres. Eine Zeitschrift geben sie heraus, betitelt: Historisch politische Blätter für das katholische Deutschland. In dem fünften Hefte des achtzehnten Bandes derselben kömmt folgende Stelle vor: »Seit einiger Zeit wiederhallen viele Zeitungen von sonnenklaren Beweisen, daß es mit dem berühmten Vaticinium des Bruder Hermann von Lehnin nichts sei. Die Herren von der halb officiellen Geschichte in Berlin scheinen sich doch etwas beunruhigt zu fühlen; Spötter könnten dies leicht aus dem großen Lärm um Nichts schließen. Nächste Veranlassung zu jenen Verwahrungen hat dießmal ein Franzose gegeben, der eine Auslegung der Prophetie geschrieben und sein Büchlein wie es scheint in vielen hundert Exemplaren, nicht nur an Fürsten, Bischöfe und Minister, sondern auch an zahlreiche Privatpersonen in Deutschland und Frankreich geschickt hat. Beabsichtigte er die Aufmerksamkeit der Welt in einem früher unerhörten Grade, auf diese allerdings seltsame Hyroglyphe zu lenken, so ist ihm dies durch seine Zudringlichkeit sowohl als durch die kaum glaubliche Tact- und Geschmacklosigkeit seines Commentars, trefflich gelungen. Herr von Bouverot legt nämlich ein solches Gewicht, sowohl auf die wirkliche oder vermeintliche Prophezeihung, als auf den Sinn, welchen er in derselben findet, daß er als echter Franzose (der bekanntlich weder bei Tag noch bei Nacht ohne politische Combinationen sein kann) schon jetzt daran denkt, den Verlegenheiten der diplomatischen Welt abzuhelfen, die nothwendig eintreten müssen, sobald erst die Prophezeihung erfüllt sein

Digitized by Google

wird. Wie soll man in der Eile Oesterreich entschädigen, wenn Preussens Beherrscher König von Germanien sein wird? Denn diesen Lohn verspricht der Commentator seiner Rückkehr zur Kirche, während entgegengesetzten Falls die Dynastie der Hohenzollern ohne Rettung zu Grunde geht. Als Franzose weiß Herr von Bouverot zu Allem Rath. Man stifte einen italienischen Bund und Oesterreich werde das Haupt desselben. — Ach! er bedenkt nicht, daß, wenn der Mönch von Lehnin wirklich kein Lügenprophet, sondern ein Gottbegabter Seher gewesen sein sollte, der stehende Champagnertoast: kein Oesterreich und kein Preussen mehr! auch in einem ganz andern Sinne wahr werden könnte, als er ursprünglich ausgebracht wurde. Jedenfalls dürften die wunderbaren Geschicke, die eintreten müßten, bevor wieder von einem Germanien die Rede sein kann, dermaßen aller Voraussicht spotten, daß es über allen Ausdruck lächerlich ist, sich heute, wie Herr von Bouverot thut, im Ernste mit politischen Berechnungen und Vorschlägen für den Fall der Erfüllung zu plagen. Uebrigens ist der gute Glaube, mit welchem dieser seine Auslegung als eine Art Inspiration behandelt, eben so komisch rührend, wie seine Ueberzeugung von der Aechtheit und Wahrhaftigkeit des Orakels selbst fest und unerschütterlich ist." —

Vielleicht werde ich durch die Veröffentlichung der gegenwärtigen Schrift oder irgend einer andern zu dem Resultate gelangen, daß in Preussen und in Deutschland die öffentliche Meinung sich laut, kräftig, nachdrücklich und ganz oder beinahe ganz einstimmig dahin ausspricht, daß die Hermann'sche Prophezeihung als eine von Gott eingegebene, und mein Commentar über dieselbe als ein den Character der Richtigkeit an sich tragender betrachtet werden müsse. Alsdann würde ich die Spötter solcher Prophezeihung und meines Commentars zu Schanden gemacht haben; ich würde

Digitized by Google

sie von der Stufe, worauf sie bis dahin in Bezug auf ihre Beurtheilungsfähigkeit in der allgemeinen Achtung gestanden hätten, auf eine viel niedrigere herabgestürzt haben, unstreitbar würde ich für denjenigen Mann gelten müssen, den der Prophet bei seiner Aufsetzung seines 45 und 46 Verses im Auge gehabt hätte.

Gegeneinanderhaltung der Spielbähn'schen und der Hermann'schen Prophezeihung und der jetzigen Zustände Deutschlands.

Der Prophet Spielbähn weissagt in seinem 65. Verse, daß zu einer unbestimmten Zeit nach dem Zeitpunkte, wo ein Krieg zwischen dem Deutschen Bunde und dem dänischen Volke ausbrechen würde, also zu einer späteren Zeit, als die der Thronbesteigung des Königs von Preussen Friedrich Wilhelm IV., alle protestantischen Einwohner Deutschlands insgesammt entweder getödtet oder verbannt werden oder zur katholischen Religion übergehen würden.

Ferner in seinem 111. Verse, daß zu einer unbestimmten Zeit darnach ein Oberhaupt des Deutschen Bundes mit dem Titel römischer Kaiser eingesetzt wird;

ferner in seinem 115. Verse daß, gleich oder ungefähr gleich darauf für die Einwohner Deutschlands eine gute, glückliche Zeit eintreten wird;

und endlich in seinem 119. Verse, daß die gedachte gute, glückliche Zeit von langer Dauer sein wird.

Der Prophet Hermann weissagt in seinem 93. Verse, daß zu einer unbestimmten Zeit nach der Thronbesteigung des Königs von Preussen Friedrich Wilhelm IV., alle Prinzen des königl. preussischen Hauses entweder eines frühzeitigen Todes sterben oder zur katholischen Religion übergehen werden.

In der ersten Hälfte seines 95. Verses, daß zu einer unbestimmten Zeit nach der Thronbesteigung des Königs von Preussen, Friedrich Wilhelm IV. die protestantischen Einwohner des Preussischen Staates zur katholischen Religion übergehen werden.

Digitized by Google

In der zweiten Hälfte seines 95. Verses, daß gleich oder ungefähr gleich nach der obigen Religionsveränderung ein Oberhaupt des deutschen Bundes unter dem Titel König von Germanien eingesetzt wird.

In seinem 96. und 97. Verse, daß gleich nach der Einsetzung eines Königs von Germanien für die Einwohner des preussischen Staates eine gute, glückliche Zeit, eine Zeit des Friedens, der Ruhe und des Wohlergehens eintreten und von langer Dauer sein wird.

Die Deutsche Nation laborirt an dem Uebel einer Stockung des Geldumlaufs. Dieses Uebel trägt in sich den Keim vieler anderen schrecklichen Landplagen, namentlich der Staatsumwälzungen, der Volksaufstände, der Bürger-Kriege, der Auflösung jedes gesellschaftlichen Zustandes im Schooße der Nationen. Seinen Grund hat dieses Uebel in der durch die neulich stattgehabten Staatserschütterungen oder Umwälzungen erweckten, fast in allen Gemüthern bestehenden Furcht vor abermaligen Staats-Erschütterungen oder Umwälzungen, vor Volksaufständen, Bürgerkriegen und auswärtigen unglücklichen Kriegen.

Wenn alle protestantischen Einwohner Deutschlands zur katholischen Religion übergingen, so würden die Bande der Eintracht einer gegenseitigen Zuneigung, eines gegenseitigen Wohlwollens, des Vertrauens zu einander unendlich viel an Kraft und Festigkeit zunehmen; und daraus würde ganz natürlich eine Verminderung und Stillung der allgemeinen Furcht vor allen Störungen der gesellschaftlichen Ordnung entstehen, weil man sich alsdann allerseits stärker und mächtiger fühlen würde, um derartige Misgeschicke von sich abzuwenden.

Wenn dieses große, segensreiche Ereigniß des Uebergangs der protestantischen Einwohner Deutschlands zur katholischen Religion einträfe, dann würde eine

Digitized by Google

unermeßliche Anzahl Einwohner Deutschlands, da die zwei Prophezeihungen von Hermann und von Spielbähn dasselbe vorhergesagt hätten, ganz fest und unerschütterlich an die göttliche Eingebung dieser zwei Documente glauben, und somit sich von einem unbegränzten Vertrauen auf die Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit der in demselben enthaltenen Verheissung, daß man nunmehr eine lange Zeit des Friedens, der Ruhe und des Glückes zu verleben habe, ganz durchdrungen fühlen; und es versteht sich von selbst, daß von den Gemüthern aller dieser Bewohner Deutschlands die Furcht vor Störungen der öffentlichen Ruhe durch Volksaufstände und sonstige derartige Vorfälle bis auf ihre letzte Spur ausgeschlossen sein würde.

Einem äusserst dringenden Bedürfnisse sind die deutschen Fürsten und Völker gegenwärtig unterworfen, nämlich jenem eines Vorstands ihres Bundes. Ungesäumt würden sie selbst die diesem Bedürfnisse entsprechende Genügeleistung durch Einsetzung jenes Vorstands bewirken, wenn sie es könnten. Eine augenfällige Ursache, warum es ihnen nicht möglich ist, liegt darin, daß sie über den festzustellenden Inhalt der ihrem Bunde anzupassenden Staatsverfassung noch nicht miteinander einverstanden sind. Eine zweite nicht augenfällige Ursache möchte der Wille des Allmächtigen Gottes abgeben, welcher dahin ginge, daß die Einsetzung jenes Vorstandes nicht eher zur Reife kommen dürfte, bis die protestantischen Einwohner Deutschlands katholisch geworden wären oder bis die Einwohner Deutschlands aller Stände und aller Confessionen veranlaßt worden wären, ihre Blicke auf den Inhalt der gegenwärtigen Schrift zu richten, und aus solchem Inhalte zu entnehmen, welchen entsetzlichen Schicksalen sie entgegen gehen würden, wenn die ihre Nation vertretende Versammlung sich erdreistete, den gedachten Vorstand einzusetzen, ohne daß vorher alle diejenigen unter ihnen, welche protestantisch

Digitized by Google

sind, oder doch ein großer Theil von ihnen katholisch geworden wären, oder wenn dieselbe Versammlung es ermangeln liesse, in dem Inhalte der einzuführenden Staatsverfassung festzustellen, daß irgend eine Person mit der Würde eines Oberhauptes des deutschen Bundes nebst dem Titel römischer Kaiser bekleidet werden sollte.

In Bezug auf die Bildung des Vorstandes des deutschen Bundes werden folgende Punkte beobachtet werden müssen:

Weder aus dem Kaiser von Oesterreich allein noch aus dem Könige von Preussen allein kann der gedachte Vorstand bestehen.

Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preussen müssen beide Mitglieder des Vorstandes sein.

Beide können nicht gleichzeitig regierende Oberhäupter des Bundes sein.

Sie müssen abwechselnd die Würde eines regierenden Oberhauptes des Bundes vertreten.

Der Kaiser von Oesterreich muß nach wie vor in Wien und der König von Preussen nach wie vor in Berlin residiren.

Ein Stellvertreter des regierenden Oberhauptes des Bundes muß in Frankfurt am Main residiren.

Vermöge des 111. Verses der Spielbähn'schen Prophezeihung muß irgend eine Person zu der Würde eines regierenden Oberhauptes des deutschen Bundes unter dem Titel römischer Kaiser erhoben werden.

Vermöge des 95. Verses der Hermann'schen Prophezeihung muß irgend eine Person zu der Würde eines Königs von Germanien erhoben werden.

Die einzigen ordentlichen ausführbaren, mit den obigen Punkten in Einklang stehenden Einrichtungen sind die folgenden:

Der Vorstand des deutschen Bundes besteht 1. aus einem lebenslänglich regierenden Oberhaupte; 2. aus einem nicht regierenden mit der Anwartschaft auf die

Würde des regierenden Oberhauptes versehenen Mit-Oberhaupte, und 3. aus einem lebenslänglichen Stellvertreter des regierenden Oberhauptes.

Das regierende Oberhaupt führt den Titel Römischer Kaiser; das nicht regierende Mit-Oberhaupt den Titel Kaiser von Deutschland.

Der Stellvertreter des römischen Kaisers führt den Titel König von Germanien.

Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preussen vertreten abwechselnd einer nach dem andern die Würde des römischen Kaisers und die des Kaisers von Deutschland. Der Kaiser von Oesterreich Ferdinand I. macht den Anfang mit der Antretung der ersteren aus denselben.

Der Kaiser von Oesterreich residirt nach wie vor in Wien und der König von Preussen nach wie vor in Berlin.

Der König von Germanien residirt in Frankfurt am Main.

Bei Erledigung der Würde eines Königs von Germanien wird ein Prinz aus dem Hause des dermaligen römischen Kaisers vom Deutschen Parlamente gewählt und mit dieser Würde bekleidet.

Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preussen besitzen jeder einen Pallast in Frankfurt am Main. Der König von Germanien residirt in dem Pallaste des ersteren oder in jenem des letzteren, je nachdem jener oder dieser römischer Kaiser ist. Der König von Germanien bezieht das für den römischen Kaiser ausgeworfene jährliche Einkommen.

Die dem römischen Kaiser von Deutschland und dem Könige von Germanien aufzuerlegende Verpflichtungen und einzuräumende Bevorzugungen und Befugnisse werden vom Deutschen Parlamente bezeichnet, bestimmt und festgestellt.

Weil der Erzherzog Johann von Oesterreich derjenige aus den kaiserlich Oesterreichischen Prinzen ist,

Digitized by Google

der den Einwohnern von Deutschland im Allgemeinen, in Beziehung auf seinen Character, auf seine Gesinnungen und auf seine Fähigkeiten das meiste Vertrauen einflößt, so wird er wohl zum ersten Könige von Germanien eingesetzt werden müssen.

Gewisse Pflichten werden der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen, nachdem der 111. Vers des Propheten Spielbähn und der 95. des Frater Hermann sich werden bewährt haben, auf den Grund der zwei Prophezeihungen auf sich haben, welche sie nicht ohne Gefahr, daß für sie böse Folgen daraus entstehen möchten, unerfüllt lassen können. Die zwei Ordenshäuser Siegburg und Heisterbach wird der österreichische Monarch, und Lehnin und Chorin der preussische Beherrscher wiederherstellen müssen, weil die gedachten Prophezeihungen diese Wiederherstellung geweissagt haben. Die klösterlichen Einsetzungen werden beide innerhalb der Schranken, welche ihnen eine nicht fanatische, dabei aber nicht irreligiöse, nicht kalt katholische Staatsklugheit vorzeichnen wird, beschützen müssen, weil Gott durch die von ihm angeordnete Weissagung des Wiederaufkommens jener vier Ordenshäuser ein sonnenklares Zeichen wird gegeben haben, daß das wohlgeordnete klösterliche Leben der Menschen in einem hohen Grade sein Wohlgefallen erregt.

Verschwunden von der Nähe der deutschen Regenten sind jene ihnen bis zu einer gewissen bewußten Zeit zur Seite gestandenen Rathgeber, deren Sinn auf Anordnung Gottes in Verwirrung gerathen war. Andere Männer sind an deren Stelle getreten. Weniger unklug sind allerdings diese Letzteren als ihre Vorgänger. Als unklug in einem hohen Grade haben sie sich aber dadurch bewährt, daß sie bisher nicht die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, damit die Frage, ob der Inhalt meiner Schrift, betitelt: Wunderbare Prophezeihung des Bruders Hermann

Digitized by Google

von Lehnin, den Character der Richtigkeit an sich habe oder nicht, mit gehöriger Aufmerksamkeit und Sorgfalt geprüft werden möchte. Zu den unklügsten Menschen, welche sich erdenken ließen, würden sie gehören, wenn sie, nach der Veröffentlichung der gegenwärtigen Schrift, in Bezug auf den Inhalt derselben, das nämliche Verhalten in Ausübung setzten, welches sie in Bezug auf meine andere eben bezeichnete in Ausübung gesetzt haben. Mögen sie dieses einsehen und die ihnen, für den Fall daß sie in dieser Angelegenheit Irrwege einschlagen sollten, drohende Gefahr nicht verkennen, daß Gott auch ihren Sinn verwirren möchte, daß auch in sie ein Geist der Unklugheit und der Unbesonnenheit hineinfahren, und daß dieser Geist sie zu Maßregeln und Vorkehrungen antreiben möchte, deren Folgen unvergleichlich schlimmer, als jene, welche gewisse von ihren Vorgängern getroffene Maßregeln und Vorkehrungen nach sich gezogen haben, sein würden.

Zu den unklügsten Menschen, welche sich erdenken ließen, würden im Allgemeinen die Einwohner Deutschlands gehören, wenn sie nicht ihr Möglichstes anwendeten, damit die Frage, ob nicht die weltliche Vorsichtigkeit, auf den Grund des Inhaltes meiner sich auf die Prophezeihungen Hermanns und Spielbähn's beziehenden Schriften unerläßlich gebiete, daß die protestantischen Einwohner Deutschlands zur katholischen Religion übergehen sollten, zum Gegenstande einer ernsten, sorgfältigen, feierlichen Prüfung von Seiten der deutschen National-Versammlung genommen werde. Mögen alle Einwohner Deutschlands dieses einsehen, und die ihnen, für den Fall daß sie es nicht einsehen sollten, oder für den Fall daß sie es einsehen sollten und doch nicht darnach handeln wollten, drohende Gefahr nicht verkennen, daß Gott auch ihren Sinn verwirren, daß auch in sie auf Gottes Zulassung ein Geist der Unklugheit und der Unbesonnenheit hineinfahren, und sie zu einem Verhalten antreiben möchte, dessen Folgen für sie unvergleichlich betrübter,

Digitized by Google

als die Verhältnisse, woraus die Einwohner Berlins und Wiens sie in den März und April Monaten dieses Jahres so glücklich errettet haben, sein würden.

Zu den verständigen Menschen gehören alle die Einwohner Deutschlands, welche sich selbst und untereinander darüber Glück wünschen und Gott dafür danken, daß sie sich Staatsverfassungen errungen haben, durch welche eine Volksvertretung eingeführt wird. Zu den unverständigsten, welche sich erdenken liessen, würden sie aber gehören, wenn sie sich von dem Wahne einnehmen liessen, als wären sie versichert, daß durch die Berathungen und Beschliessungen der aus ihren Stellvertretern bestehenden National-Versammlung, auch dann, wenn diejenigen unter ihnen, welche protestantisch sind, protestantisch bleiben sollten, eine für sie alle, Protestanten und Katholiken, glückliche Zeit herbei geführt werden würde. Als ganz sicher müssen wir alle, die wir nicht unverständig und aberwitzig heissen wollen, ansehen, daß das nicht geschehen wird. Das müssen wir als ganz sicher ansehen, einerseits auf den Grund des Lehrspruchs, welcher lautet: an Gottes Segen ist alles gelegen, und andrerseits auf den Grund des 65. Verses des Spielbähn, welcher uns zu erkennen gibt, daß zu einer künftigen, nicht entfernten Zeit, der Fluch Gottes auf alle protestantischen Einwohner Deutschlands centnerschwer lasten wird; und ferner auf den Grund des 93. Verses des Frater Hermann, welcher uns weissagt, daß zu einer künftigen nicht entfernten Zeit, der Fluch Gottes auf das ganze preussische Regentenhaus centnerschwer lasten wird, falls es nicht vorher zur katholischen Religion übergeht.

Als ganz sicher müssen wir alle, die wir nicht unverständig und aberwitzig heissen wollen, das eben besagte betrachten, abgesehen von dem Inhalte irgend einer oder mehrerer Prophezeihungen, auf den Grund einer richtigen Würdigung und Auffassung der jetzigen

Digitized by Google

deutschen Zustände. So beschaffen sind offenbar solche Zustände, daß einerseits die deutsche Nation, ohne daß die vollkommenste Eintracht und Einigkeit im Schooße einer unermeßlichen Mehrheit der zu ihrem Ganzen gehörenden Menschen herrsche, dem kläglichen Schicksale nicht entgehen kann, entweder von dem Selbstbeherrscher aller Reussen unterjocht, oder von einer schrecklichen Staatsumwälzung heimgesucht zu werden, welche, allem Anscheine nach, eine förmliche Auflösung aller gesellschaftlichen Bande zur Folge haben würde; und andererseits, daß eine nicht gelinde Uneinigkeit und Zwietracht nie aufhören wird, im Schooße einer unermeßlichen Mehrheit der Einwohner Deutschlands ihren Sitz zu haben, falls der protestantische Theil dieser Einwohnerschaft protestantisch bleiben sollte. So beschaffen sind ferner die besagten Zustände, daß einerseits, wofern der Geldumlauf sich nicht in einer nahen Zukunft auf seine vormale Art and Weise wieder einstellt, die unbemittelte Klasse der Bevölkerung unfehlbar der entsetzlichsten Armuth und allem dem von solcher Armuth unzertrennlichen Elende preisgegeben wird, und daß dieses so bejammernswürdige über sie verhängte Schicksal für die ganze Nation die verderblichsten Folgen nach sich zu ziehen nicht ermangeln wird; und andrerseits, daß das Wiederaufleben des Geldumlaufs nach seiner vormalen Art und Weise, aus Ursachen, welche ich an einer andern Stelle auseinandergesetzt habe, durchaus nicht stattfinden kann, wenn die protestantischen Einwohner Deutschlands nicht zur katholischen Religion übergehen.

Nein, an eine Errettung der deutschen Nation aus den peinlichen Zuständen, worin sie sich befindet, und an eine Bewahrung derselben vor künftigen noch viel peinlicheren ist nicht zu denken, wenn der protestantische Theil protestantisch bleiben soll. Unerläßlich ist für diesen Fall der Stab über ihr Wohlergehen gebrochen. Sollen ihr einigermassen

Digitized by Google

befriedigende Verhältnisse vorbereitet werden, so muß der Protestantismus aus ihrer Mitte weggeschafft werden. Delenda est Carthago. (Charthago muß zerrüttet werden).

Bericht.

Am 3. Januar dieses Jahres sendete ich an das königl. preußische Ministerium zwei auf die Hermann'sche Prophezeihung bezügliche Handschriften und ertheilte ihm den Rath, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, damit die sämmtlichen in der ganzen Monarchie bestehenden evangelischen Consistorien veranlaßt würden, ihr motivirtes Gutachten schriftlich darüber abzugeben, ob die gedachte Prophezeihung als eine von Gott eingegebene betrachtet werden müsse oder nicht, sowie auch darüber, ob mein über dieselbe Prophezeihung veröffentlichter Commentar für eine den Character der Richtigkeit an sich tragende Arbeit gelten müßte oder nicht. In der einen aus den zwei besagten Handschriften kam folgende Stelle vor: „Für den Fall, daß die erlauchte Familie, welche heute über das Land Preussen herrscht, nicht in einer nahen Zukunft zur katholischen Religion übergehen würde, haben wir alle, die wir an die Geschicke derselben einen lebhaften Antheil nehmen, gegründete Ursache vor der möglichst heftigsten Befürchtung zu erzittern, daß das Jahr 1848 nicht zu Ende geht, ohne daß vorher Unglücksfälle von der bejammernswürdigsten Art über die erlauchten Personen, aus denen sie zusammengesetzt, hereingebrochen wären. Insbesondere würden wir veranlaßt sein, von einer derartigen Befürchtung ergriffen zu werden, wenn die gegenwärtig fungirende Regierung im Laufe der Zeiten, denen wir entgegen gehen, dem Verhalten nachahmen sollte, welches von Seiten der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm IV. darin bestanden hat, daß sie nach der Veröffentlichung meines ersten Werkes über die Hermann'sche

Prophezeihung gar keine Vorkehrungen in Betreff der Frage getroffen hat, ob nicht die religiöse und die weltliche Klugheit diesem Monarchen und den Prinzen seines Hauses geböten, zur katholischen Religion überzugehen, mit so vollkommener Zuverlässigkeit als es sich nur thun liesse, ihre Aufklärung erhalten möchte.

Den 17. Februar erhielt ich einen Brief folgenden Inhaltes: »Das Königliche Staats-Ministerium hat Ew. Hochwohlgeboren Eingabe vom 3. vorigen Monates an uns die unterzeichneten Minister zur Entscheidung abgegeben.«

„Wir wollen zwar Ihre guten Absichten nicht verkennen, uns aber, ganz abgesehen von deren irrthümlichen Grundlagen, schon nach den über den Ursprung der von Ihnen bearbeiteten Prophezeihung vorliegenden Nachforschungen, nicht veranlaßt finden, Ihrem Gesuche weitere Folgen zu geben.«

Berlin den 11. Februar 1848.

Der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. gez. Eichhorn. Der Minister des Innern. gez. Bodelschwing.

Ein bejammernswürdiger Unglücksfall war es, wenn ich mich nicht irre, für Seine Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. und für die sämmtlichen Prinzen seines Hauses, daß von den in seinen Diensten stehenden Truppen vierzehn oder sechzehn Stunden lang auf einen großen gegen seine Regierung aufgelehnten Theil der Bevölkerung seiner Hauptstadt mit Kartätschen geschossen, und dadurch in den Gemüthern einer ungeheuern Anzahl Einwohner Preussens, ja sogar ganz Deutschlands, ein Gefühl der heftigsten Erbitterung gegen seine Person rege gemacht wurde.

An einem Faden hat es vielleicht gehangen, daß, nach den blutigen an dem 18. und 19. März dieses Jahres in der Hauptstadt Preussens vorgefallenen Ereignissen, der 93. Hermann'sche Vers nicht durch die

Digitized by Google

Entthronung des Königs Friedrich Wilhelm IV. und durch desselben und dessen ganzen Stammes Verbannung seine Bewährung erhalten hat. Gott hat es nicht zugelassen, daß ihn und seine Familie dieses traurige Schicksal treffen durfte, weil er ihm noch eine Frist gestatten wollte, um sich darüber zu bedenken, ob er nicht durch seinen Uebergang zur katholischen Religion den gedachten Vers in Erfüllung setzen wollte, weil er beschlossen hatte, daß dieser Monarch noch dem Gefühle der Eindrücke, welche der Inhalt der gegenwärtigen Schrift auf sein Inneres zu machen geeignet sein würde, unterworfen sein sollte, weil er ihm in seiner unendlichen Güte und Freigiebigkeit noch fortwährend den glorreichen Beruf hinterlegte, der betrübten Trennung der evangelischen Kirche von der katholischen ein Ende zu machen, das Wohlergehen des deutschen Bundes in der Eigenschaft eines Oberhauptes dieses Bundes zu befördern, seine Stirne mit der glänzenden Krone eines Kaisers von Deutschland, und vielleicht mit der noch glänzenderen eines römischen Kaisers zu schmücken, und den, zwar bei der verkehrten, verblendeten, aberwitzigen Welt in der tiefsten Verachtung, bei Gott aber in der höchsten Gnade und Gunst stehenden klösterlichen Einsetzungen auf eine feierliche Weise die ihnen gebührende Verehrung zu erweisen.

Auszug aus einem Hirtenbriefe des Herrn Laurent Bischof von Cherſonnese, Apostolischer Vikar in Lurenburg vom Monate März 1848. Allen menschlichen Zuständen und so auch den politischen kleben manche Uebel unvermeidlich an, und die goldene Zeit des Paradieses wird auf diese Erde nie zurückkehren. Unter jeder Staatsform, unter jeder Regierung, unter jeder Verwaltung wird es nothwendiger Weise stets Arbeit im Schweisse des Angesichts, oft Theurung und Mißwachs, viel Armuth und Elend, viel Krankheit und Leid geben, und alle diese Uebel, die mit der Sünde und dem Tode in die

Digitized by Google

Welt gekommen sind, müssen wir wie Christen im Geiste der Busse geduldig ertragen. Andere Uebel schlimmerer Art, als Ueberhäufung der Bevölkerung, Mangel der Arbeit, Stockung des Handels, überhandnehmende Verarmung, die den gegenwärtigen Zuständen der menschlichen Gesellschaft anhaften, haben viel zu tiefe Ursachen, als daß eine bloß menschliche Macht dieselben könnte aufheben; sie können nur geheilt werden durch allseitige Rückkehr aller Stände zu der verlassenen Quelle aller irdischen Wohlfahrt, zur heiligen (katholischen) Religion.

Auszug aus der Rhein- und Mosel-Zeitung vom 29. März 1848.

»Düsseldorf den 25. März 1848. Vor etwa 2 Jahren wurde die öffentliche Aufmerksamkeit durch eine Schrift angezogen, welche den Titel führt: Merveilleuse prophétie du Frère Hermann de Lehnin par Louis de Bouverot, und welche zu der Zeit von berliner Büreaukraten ihres Inhaltes wegen sammt ihrem Verfasser heftig angefeindet und verspottet wurde. Die Vorsehung aber, welche die Geschicke künftiger Geschlechter oft auf andre Blätter schreibt, als wo sie menschlicher Scharfsinn zu suchen pflegt, hat auch das Ansehen jener Schrift und ihres Verfassers rehabilitirt. Wer möchte, Angesichts der welterschütternden Werke der Vorsehung sich nicht ergriffen fühlen, wenn er folgende vor mehr als 500 Jahren von einem armen Mönche über die Schicksale des jetzt regierenden preussischen Hauses niedergeschriebene, und zwar noch unvollkommen erfüllte, aber nicht mehr dunkele Verse liest:

Endlich besteigt derjenige den Thron, der der letzte des Stammes sein wird.

Wieder erhält die Heerde der Hirt und Deutschland den König.«

Digitized by Google

In meiner Schrift, betitelt: Wunderbare Prophezeihung des Bruders Hermann von Lehnin habe ich die folgende Bemerkung vorgebracht: Wenn es einmal geschehn sein wird, daß die Prophezeihung des Bruder Hermann in ihrem ganzen Umfang und im Einklang mit meiner Auslegung derselben erfüllt sein wird, dann wird sie mit der Zustimmung aller Sterblichen, die an Jesum Christum glauben, ihren Platz einnehmen unter den erstaunenswerthesten Wundern der Macht Gottes, unter den rührendsten Wohlthaten seiner Güte und unter den kostbarsten Lehren, die jemals den Menschen zu Theil geworden. Diese Bemerkung wende ich heute an auf die Prophezeihung des Propheten Spielbahn.

Digitized by Google

F. W. Kampmann vorräthig:

Einzig ächte und vollständige Ausgabe.

Spielbahn der Prophet.

Die merkwürdigste Prophezeihung auf unsere Zeit und Zukunft.

Nach einem alten Manuscripte.

Vierte, nach dem Wortlaute des betreffenden Manuscriptes, mit den fehlenden Versen der frühern Ausgaben erweiterte, sehr vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage, vom alleinigen Eigenthümer des Urtextes W. Schrattenholz.

46 Seiten 12° geh. Preis 3 Sgr.

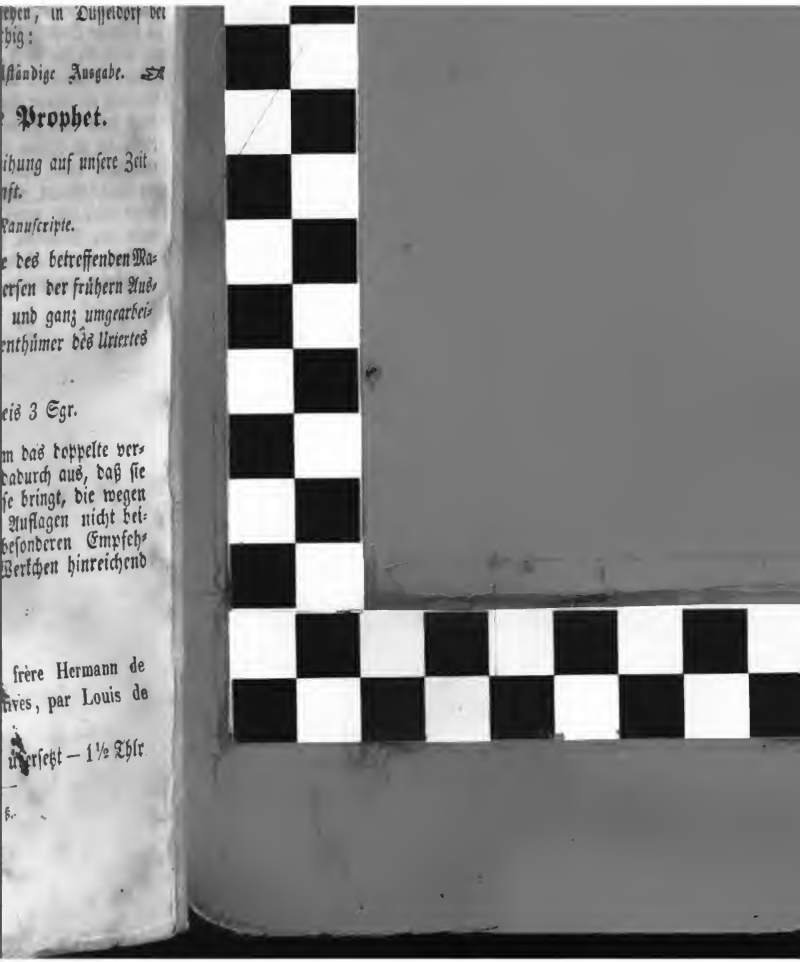
Diese neue Auflage, welche um das doppelte vermehrt ist, zeichnet sich vorzüglich dadurch aus, daß sie zum ersten Male die fehlenden Verse bringt, die wegen Censur-Hindernissen den früheren Auflagen nicht beigedruckt werden konnten. Einer besonderen Empfehlung bedarf es nicht, da ja das Werkchen hinreichend bekannt ist.

Ferner:

Merveilleuse prophétie du frère Hermann de Lehnin, avec des notes explicatives, par Louis de Bouverot. — 1 Thlr.

Dasselbe Werk ins Deutsche übersetzt — 1½ Thlr.

Druck v. H. Voß.



...ehen, in Düsseldorf bei
...hig:

...ständige Ausgabe.

...Prophet.

...ihung auf unsere Zeit
...nft.

...Manuscripte.

...e des betreffenden Ma-
...ersen der frühern Aus-
... und ganz umgearbei-
...enthümer des Uriextes

...eis 3 Sgr.

...m das doppelte ver-
...dadurch aus, daß sie
...se bringt, die wegen
... Auflagen nicht bei-
...besonderen Empfeh-
...Werkchen hinreichend

... frère Hermann de
...tives, par Louis de

...übersetzt — 1½ Thlr.

...ß.

Digitized by Google

Bei T. Habicht in Bonn ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Düsseldorf bei F. M. Kampmann vorräthig:

☞ Einzig ächte und vollständige Ausgabe. ☜

Spielbahn der Prophet.

Die merkwürdigste Prophezeihung auf unsere Zeit und Zukunft.

Nach einem alten Manuscripte.

Vierte, nach dem Wortlaute des betreffenden Manuscriptes, mit den fehlenden Versen der frühern Ausgaben erweiterte, sehr vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage, vom alleinigen Eigenthümer des Urtextes W. Schrattenholz.

46 Seiten 12° geh. Preis 3 Sgr.

Diese neue Auflage, welche um das doppelte vermehrt ist, zeichnet sich vorzüglich dadurch aus, daß sie zum ersten Male die fehlenden Verse bringt, die wegen Censur-Hindernissen den früheren Auflagen nicht beigedruckt werden konnten. Einer besonderen Empfehlung bedarf es nicht, da sich das Werkchen hinreichend bekannt ist.

Ferner:

Merveilleuse prophétie du frère Hermann de Lehnin, avec des notes explicatives, par Louis de Bouverot. — 1 Thlr.

Dasselbe Werk ins Deutsche übersetzt — 1½ Thlr.

Druck v. H. Voß.